

wiederholt Kriegseignisse abgespielt, in die auch Personen aus dem unmittelbaren Umfeld des Klosters Goseck involviert waren: Die Kämpfe der Salier mit den Sachsen hatten 1115 mit der Schlacht am Welfesholz (östlich von Hettstedt) einen letzten Höhepunkt gefunden¹³¹. Auch nach der Wahl Herzog Lothars zum König kehrte keine Ruhe ein. Verschiedene Kräfte, darunter Albrecht der Bär, die Grafen von Stade, die Welfen, rangen um Einfluss in der Region und schreckten vor Gewalttaten, Mordanschlägen und Überfällen auf ihre Konkurrenten nicht zurück¹³². Selbst wenn für Goseck direkt keine konkreten Hinweise auf kriegsbedingte Beeinträchtigungen vorliegen, so setzt der Chronist den chaotischen Zustand des Reiches durchaus in Bezug zum Zustand seines Klosters: *Gwerra nimia omne regnum tenuit, et ecclesia hec aliquandiu tum quoque rectore caruit*¹³³. Vielleicht wurde auch die Wahl des Bildes vom Kampf Israels gegen den König von Babylon durch diese Erfahrungen beeinflusst.

In der Erzählung des Chronisten tritt als Retterin des Klosters Goseck *Eilica advocatissa* auf, allerdings bleibt ihr der Vorwurf nicht erspart, auf die Entfernung Abt Bertholds hingearbeitet zu haben¹³⁴. Als dieser endlich resigniert hatte, beriet sie sich mit frommen Männern über einen geeigneten Ersatz. Doch erst als Berthold 1133 im Exil gestorben war, konnte tatsächlich ein Nachfolger bestimmt werden. Der von Eilika und ihren Ratgebern gewünschte Kandidat war Nenther, ein Mönch aus dem Kloster Pegau und somit ein Vertreter der Hirsauer Reform. Der jedoch widersetzte sich, und auch der Konvent in Pegau wollte den Bitten der Gräfin zunächst nicht entsprechen. Doch Eilika gab nicht nach und war zuletzt erfolgreich, vor allem weil der Pegauer Abt Windolf ihren Einfluss und ihre Macht fürchtete: *Non, inquit, fratres, sanum nobis estimamus, ut tante auctoritatis ac potentie non dico feminam, sed terre nostre principem offendamus*¹³⁵.

131) Zu den Kampfhandlungen in den Sachsenkriegen und ihrer Darstellung in den zeitgenössischen Quellen vgl. Malte PRIETZEL, Tote begraben, Feinde ausplündern, das Feld behaupten. Wahrnehmung und Darstellung von Schlachten in den Kriegen Heinrichs IV. gegen die Sachsen, *Niedersächsisches Jb. für LG* 79 (2007) S. 207–221.

132) Vgl. HARTMANN, Das Erbe der Billunger (wie Anm. 25) S. 196, der diese Phase in Sachsen als „auffallend unruhig“ bezeichnet.

133) Anlässlich des Todes Pfalzgraf Friedrichs IV. von Goseck 1125, Gosecker Chronik (wie Anm. 1) c. 16, S. 39.

134) HALLINGER, Gorze-Kluny (wie Anm. 106) S. 238, spricht in diesem Zusammenhang von „gehässigen Verfolgungen der Gräfin Eilika“ gegen Berthold.

135) Gosecker Chronik (wie Anm. 1) c. 27, S. 43.